

Titel: Kreatürliches

Autor: Stefan Spicker

Quelle: Eröffnungsrede zur Ausstellung „Kreatürliches“, Stadtparkasse
Mönchengladbach, 2001

KREATÜRLICH nennt Ulle Krass ihre Arbeiten, die sie aus der Inspiration vorgefundener Objekte kreiert oder aus Ton formt. Da wird aus einem Fundstück, einem in Salzwasser verwitterten Weinstock, eine filigran sich windende Giraffe, aus einer Baumwurzel eine haarige Raupe oder gar eine Tänzerin. Durch sparsame Farbgebung, durch das richtige Auf-den-Sockel-setzen oder auch nur durch den Titel wird daraus ein einzigartiges, reizvolles Objekt, das von der Freude am Suchen und Finden zeugt. Ulle Krass hält es wie ihr Vorbild Picasso, der sagt: „Ich suche nicht, ich finde.“

Auch bei ihren Plastiken steht das Figürliche im Vordergrund. Es ist fast immer der Mensch, der Ulle Krass zur Umsetzung herausfordert. Bei ihr findet man alle Sujets der traditionellen Plastik vom menschlichen Akt, Torso, Büste, Kopf, bis zur Tierplastik. Ihre klassische bildhauerische Ausbildung erhielt Ulle Krass in Aachen bei Professor Binding. Deutlich zu spüren ist ihre Begeisterung für den Menschen, für die Anatomie des menschlichen Körpers, die sie während ihres zusätzlichen Biologiestudiums studierte. Geht es Ulle Krass bei den Portraits meist um namentlich benennbare Personen, so steht bei ihren Akten eher der „Mensch“ ansich, der zeitlose Prototyp, im Interesse der Künstlerin. Menschen in Alltagsposen - befangen, verschämt, erschöpft, gebeugt - Ein Wiedererkennungseffekt stellt sich ein, der unmittelbar betroffen macht. Die häufig nur kleinfigurig ausgeführten Akte wirken in-sich-gekehrt, auf-sich-reflektiert, nachdenklich, und sie fordern gerade dadurch den Betrachter zur inneren Zwiesprache heraus.